

Vance: Krieg in der Ukraine wird bald nicht enden, nach US-Mineraldeal

Nach dem Abschluss eines wichtigen Mineralienabkommens zwischen den USA und der Ukraine äußerte Vizepräsident Vance, der Krieg in der Ukraine werde nicht bald enden. Er warf einen kritischen Blick auf die Friedensverhandlungen.



Der US-Vizepräsident JD Vance äußerte sich kürzlich zu dem Konflikt in der Ukraine und stellte fest, dass der Krieg „nicht so schnell enden wird“. Dies geschah nur wenige Stunden nach der Unterzeichnung eines wichtigen Mineralienabkommens zwischen Washington und Kiew, das unter anderem den Frieden in der Ukraine zum Ziel hat.

Kriegsentwicklung und Friedensgespräche

Im Gespräch mit Fox News am Donnerstag dämpfte Vance die

optimistischen Aussagen aus dem Weißen Haus. Er betonte zudem, dass US-Präsident Donald Trump einen „wirklich großen Durchbruch“ im Friedensprozess erzielt habe. „Es liegt an ihnen (Ukraine und Russland), eine Einigung zu erzielen und diesen brutalen Konflikt zu beenden. Er wird nicht einfach so verschwinden“, sagte Vance.

Kritik an der aktuellen Situation

„Natürlich sind die Ukrainer wütend, weil sie angegriffen wurden. Aber werden wir wirklich weiterhin Tausende von Soldaten verlieren, nur um einige Quadratkilometer Land zu verteidigen? Ich hoffe, beide Seiten kommen zur Besinnung“, so der Vizepräsident weiter.

Trumps Rolle und Einigungsversuche

Trump stellte erst letzte Woche fest, dass Russland und die Ukraine „sehr nah an einem Deal“ seien, nachdem sein Sondergesandter Steve Witkoff drei Stunden mit Putin im Kreml gesprochen hatte. Die Gespräche zur Beendigung des Krieges, die Trump zuvor innerhalb von 24 Stunden nach Amtsantritt versprochen hatte, sind weitgehend ins Stocken geraten, trotz mehrerer hochrangiger Treffen und wenigstens zwei direkter Telefonate zwischen Trump und dem russischen Präsidenten Wladimir Putin.

Moskau und die Waffenruhe

Moskau weigert sich weiterhin, dem von den USA vorgeschlagenen 30-tägigen Waffenstillstandsabkommen, dem auch die Ukraine zugestimmt hat, zuzustimmen. Das Kreml fordert zudem die Anerkennung der durch Gewalt erlangten ukrainischen Gebiete als Teil Russlands, was internationale Gesetze auf den Kopf stellen würde. Währenddessen führt Russland seine brutale Aggression gegen die Ukraine fort und bombardiert nahezu täglich Städte, die Hunderte von Kilometern

von den Frontlinien entfernt liegen.

Der Wert der Gespräche

Vance erklärte, dass allein die Tatsache, dass Gespräche stattfinden, bereits einen Sieg darstelle. „Ich glaube wirklich nicht, dass irgendeine Person – von den 8 Milliarden Menschen auf der Welt – diesen Deal hätte umsetzen können, außer Donald J. Trump. Wenn ich von diesem Deal spreche, meine ich, diese beiden Seiten zu einer ernsthaften Friedensvereinbarung zu bewegen“, so der Vizepräsident weiter.

Putins einseitige Waffenruhe

Zu Beginn der Woche kündigte Putin einen einseitigen dreitägigen Waffenstillstand in der Ukraine vom 8. bis 11. Mai an. In der Folge wiederholten die Trump-Administration und der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj die Forderungen nach einem dauerhaften Frieden. In der Zwischenzeit schwankt die Trump-Administration zwischen der Schuldzuweisung an Moskau und Kiew für den Mangel an Fortschritt.

Zelenskyjs umstrittene Äußerungen

Letzte Woche kritisierte Trump Selenskyj für dessen Äußerungen, dass die Ukraine die russische Kontrolle über die Krim, die 2014 illegal von Moskau annektiert wurde, nicht anerkennen werde. Trump bezeichnete diese Bemerkungen als „sehr schädlich für die Friedensverhandlungen mit Russland“ und fügte hinzu: „Solche aufreizenden Aussagen machen es so schwierig, diesen Krieg zu beenden. Die Situation für die Ukraine ist ernst – er kann Frieden haben oder er kann drei Jahre weiterkämpfen, bevor er das ganze Land verliert.“

Entwicklungen rund um die Friedensgespräche

Am Samstag, nach einem Gespräch mit Selenskyj im Rahmen der Beerdigung von Papst Franziskus, stellte Trump in Frage, ob Putin „vielleicht... nicht will, dass der Krieg endet“. Die Trump-Administration hat wiederholt gedroht, von den Gesprächen abzurücken. Zuletzt erklärte der US-Außenminister Marco Rubio, dass Trump seine Bemühungen um ein Friedensabkommen möglicherweise neu bewerten müsse, falls in den nächsten Tagen keine Fortschritte zu sehen seien.

CNNs Kaanita Iyer und Kostya Gak haben zu diesem Artikel beigetragen.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at